

24.
JAHRBUCH
DES
MUSEAL-
VEREINES
WELS
1982/83

AUTORENVERZEICHNIS

Walter Aspernig, Dr. et Mag. phil., Professor, Wissenschaftlicher Konsulent der öö. Landesregierung, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz; Bundesrealgymnasium I, Brucknerstraße 16, 4600 Wels

Erich Gallistl, Dr. phil., Konsulent, Höhenstraße 8, 4600 Thalheim b. Wels

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, 4600 Wels, Maria-Theresia-Straße 3

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels

Gerhart Marckhgott, öö. Landesarchiv, Anzengruberstraße 19, 4020 Linz

Rudolf Moser, Schulrat, HS-Direktor i. R., Wissenschaftlicher Konsulent der öö. Landesregierung, Welser Straße 18, 4623 Gunskirchen

Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Stadtmuseum, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Georg Wacha, Dr. phil., Senatsrat, Museumsdirektor, Stadtmuseum Nordico, Bethlehemstraße 7, 4020 Linz

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein Wels dem Land Oberösterreich und der Stadt Wels zu danken.

Die Herausgabe dieser Veröffentlichung erfolgt ohne wirtschaftliche Gewinnabsicht, sondern vielmehr im Sinne der in den Vereinsstatuten festgelegten wissenschaftlichen, stadsgeschichtlichen und landeskundlichen Aufgaben.

Die Abbildungen wurden von den Verfassern beigelegt.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels
Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels
Schriftleitung: Hon.-Prof. Dr. Kurt Holter

INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht	7
WILHELM RIESS: Museen und Galerie der Stadt Wels 1983	11
GÜNTER K. KALLIAUER: Stadtarchiv Wels 1981 – 1983	16
ERICH GALLISTL: Beitrag zum Problem der Stadtgebietsgrenzen des römischen Ovilavis	19
GERHART MARCKHGOTT: Die frühen Polheimer	27
KURT HOLTER: Die Welser Stadtmauer. Beiträge zu ihrer Topographie	39
WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels – 6. Teil (Nachträge 1301 – 1390)	67
WALTER ASPERNIG: Die Anfänge des Schlosses und der Herrschaft Traunegg bei Wels	99
GEORG WACHA: Jakob Ruepp und die Zinngießer in Wels	105
RUDOLF MOSER: Werkstätten bemalter Bauernmöbel im Umkreis von Wels – IV. Die Werkstätte des »Meisters der Jagdszenen« Georg Kapsamer (1734 – 1823) in Krenglbach 8	113
WILHELM RIESS: Das Husarenregiment Nr. 8 in der Welser Garnison 1851 – 1854 .	125

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Zu: **Holter, Stadtmauer:**

- | | | |
|-----------|--|------------|
| Taf. I, | Abb. 1: Dr. Johann Schauer, Stadtmauer mit Lederertor
(um 1870) | nach S. 48 |
| | Abb. 2: Dr. Johann Schauer, Blick von der Neutorbrücke
zum Schmidtturm, vor 1875 | |
| Taf. II, | Abb. 3: J. Sterrer, Stadtansicht von 1851, Ausschnitt | |
| Taf. III, | Abb. 4: Stadtmauer mit Eingang »Am Zwinger Nr. 28« (1983) | |
| | Abb. 5: Stadtmauer östlich der Traungasse (1983) | |
| | Abb. 6: Krone der Stadtmauer bei der Burg von innen (um 1950) | |
| | Abb. 7: Stadtmauer westlich der Burg von außen (um 1950) | |
| Taf. IV, | Abb. 8: Stadtmauer und Zwingermauer mit Schildturm nördlich
des Pfarrhofes (1874) | |
| | Abb. 9: Ausfüllung des Stadtgrabens bei der Burg (1898). | |
| Taf. V, | Abb. 10: Wasserturm und der anschließende Teil der Stadtmauer (um 1950) | |
| | Abb. 11: wie Abb. 10, nach Osten zum ehemaligen Minoritenkloster (1948) | |
| Taf. VI, | Abb. 12: Stadtmauer am Kremsmünstererhaus, Stadtplatz 62 (1983) | |
| | Abb. 13: Stadtmaueransatz am Wasserturm (1983) | |
| | Abb. 14: Stadtmauer nördlich des Schlosses Polheim von innen (1983) | |
| | Abb. 15: Wasserturm mit dem abgerissenen ehemaligen Baderhaus vor S. 49 | |

Zu: **Wacha, Jakob Ruepp:**

- | | | |
|------------|---|-------------|
| Taf. VII, | Abb. 1: Jakob Ruepp, Zwei Ratskannen der Stadt Wels, Museum der
Stadt Wels | nach S. 104 |
| Taf. VIII, | Abb. 2: Jakob Ruepp, Zunftzeichen der Bergleute, Kunstgewerbemuseum
der Stadt Köln | |
| | Abb. 3: Jakob Ruepp, Zunftzeichen der Zimmerleute, Kunstgewerbemuseum
der Stadt Köln | |
| | Abb. 4: Jakob Ruepp, Schraubflasche in Buchform, Kunstmuseum
Düsseldorf | vor S. 105 |

Zu: **Moser, Werkstätten bemalter Bauernmöbel IV:**

- | | | |
|------------|---|-------------|
| Taf. IX, | Abb. 1: Kammzugtruhe, undatiert (Nr. 1) | nach S. 112 |
| | Abb. 2: Mittelfeld und Seitenfeld der Pandurentruhe 1761 (Nr. 2) | |
| Taf. X, | Abb. 3: Jagdszene (Wildschweinjagd) mit Wappen (Nr. 3) | |
| | Abb. 4: Ländliche Szene auf Truhe 1764 (Nr. 4) | |
| Taf. XI, | Abb. 5: Mittelfeld der Truhe 1767 (Nr. 6) | |
| | Abb. 6: Strauß mit typischer Kapsamer-Vase (Nr. 8) | |
| Taf. XII, | Abb. 7: Türfeld des Schrankes 1771 (Nr. 9) | |
| | Abb. 14: Eintüriger Schrank 1786 (Nr. 19) | |
| Taf. XIII, | Abb. 8: Truhe 1775, Ost. Museum für Volkskunde, Wien (Nr. 14) | |
| | Abb. 9: Lade im Untersatz der Truhe 1775 (Nr. 14) | |
| Taf. XIV, | Abb. 10: Fußteil der Wiege 1779 (Nr. 15) | |
| | Abb. 11: »Reitertruhe« 1780 (Nr. 16) | |
| Taf. XV, | Abb. 12: Seitenfeld der Truhe 1782 (Nr. 17) | |
| | Abb. 13: »Kapsamer-Schnörkel« auf Truhe 1785 (Nr. 18) | |
| | Abb. 18: Spottfigur im Mittelfeld der Truhe 1796 (Nr. 24) | |
| Taf. XVI, | Abb. 15: Truhe 1789 (Nr. 22) | |
| | Abb. 16: Diagonalgitter mit »Knödeln« (Nr. 22) | |
| | Abb. 17: Vegetabile Zierleiste in Kammzugtechnik (Nr. 22) | vor S. 113 |

QUELLEN UND ERLÄUTERUNGEN
ZUR GESCHICHTE VON WELS

6. TEIL (Nachträge 1301–1390)*

1301 (nähere Datierung fehlt)

111

Weichart von Polheim, »Hauptman ze Weiß«, verleiht Walchun und seiner Frau Elspetten nicht genannte Lehen.

Zeugen: Hinder Mair von Meckenhofen, seine beiden Söhne Chr(istof) und Dietmar, Dietmar von Stainbach, Ottacker von Gailspach und sein Sohn Ortof, Cristan von Sinzing, Heinrich von Sinzing.

A Orig. einst im Schloßarchiv Parz (bei Gundaker von Polheim)

C Auszüge – ENNENCKL I, pag 188 und 254; NÖLA, Hs. Nr. 348 (Chronologia Polheimia), pag 65.

Zu Beginn des 14. Jahrhunderts finden wir mehrmals Polheimer in der Funktion eines Hauptmannes zu Wels (vgl. Nr. 117, 121, 125 sowie Quellen I, Nr. 6). Ein Verwandter, Heinrich von Polheim zum Steinhaus, erscheint 1295 als »Hauptman der Statt Enns« (NÖLA, Hs. 348, pag 75). Solche Stadthauptleute werden erstmals in spätabenbergischer Zeit genannt. Sie sind landesfürstliche Amtsträger meist im Zusammenhang mit Pfandschaften landesfürstlicher Besitzungen. Ihre umfassenden Funktionen lassen keine exakt abgrenzbaren Kompetenzen erkennen. Die Polheimer dürften demnach am ehesten dieses landesfürstliche Amt eines Hauptmannes zu Wels im Hinblick auf eine Pfandinhabung der Burgvogtei Wels ausgeübt haben. (Vgl. dazu H. EBERSTALLER, Die Burgvogtei Wels von den Anfängen bis zum Jahre 1435. 6. JbMVW 1959/60, S. 16ff., die aus anderen Gründen die Polheimer als Pfandinhaber der Burgvogtei Wels zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Erwägung zieht.)

* Der 1. Teil (1300–1355) erschien im 18. JbMVW 1972, S. 49ff. (= Quellen I). Dort sind auch eine Einleitung sowie die Erklärung von Zeichen und Abkürzungen vorangestellt. Diese sind wie folgt zu ergänzen: PREUENHUEBER = Valentin PREUENHUEBER, Annales Styrenses samt dessen übrigen Historisch- und Genealogischen Schriften, Nürnberg 1740 (Faksimile-Nachdruck Steyr 1983). Der 2. Teil (1356–1375) erschien im 19. JbMVW 1973/74, S. 17ff. (= Quellen II), der 3. Teil (1376–1390) im 20. JbMVW 1975/76, S. 103ff. (= Quellen III), der 4. Teil (1391–1395) im 21. JbMVW 1977/78, S. 47ff. (= Quellen IV), der 5. Teil (1396–1399) im 23. JbMVW 1981, S. 171ff. (= Quellen V). In diesem ersten Nachtrag bringen wir etliche inzwischen neu aufgefundene Quellen aus dem 14. Jahrhundert. Die Quellen des 15. Jahrhunderts werden in geänderter Form in den folgenden Jahrbüchern ediert.

1302 April 2., s. 1. (»an dem mantag nach mitter vassten«)

112

»Hainrich der Spitaler ab dem Pirn« und die Bruderschaft desselben Hauses bekennen, daß die edle Frau Elzbeth dy Preschinkchinn dem Gotteshaus das Gut an dem Sweichartsperg in dem Garstental, das sie von demselben Gotteshaus zu einem Leibgeding gehabt hat, »ledig hat lazzen zu Wels in der Stat vor irn frewnten Hern Rugern dem Preschinkchen, Hertweigen dem Strahern, Wernharden dem Gneussen, Chalhohen von Valkchenstain, Duringen dem Piber, Petrein dem Piber, Rugern dem Piber irm sun«. Dafür sollen der Spitaler und die Bruderschaft am Pyhrn der genannten Elzbeth jährlich am St. Michelstag 300 neue Pfennig und 100 Käse sowie am St. Martinstag 100 Käse, jeder im Werte von 4 d, geben, was zusammen 6 lb d und 80 d ausmacht. Sie verpflichten sich, »dasselb gut der vorgenannten frawn gen Welz« zu »antworten«, wofür sich die edlen und getreuen Herren Wernher von Slierbach und Ulrich von Truchsen verbürgen. Sollten sie aber der genannten Frau Elzbeth das vorgenannte »gut« zu den angeführten Tagen nicht geben, sollen die beiden Bürgen von ihrem Gut, das sie »ingesaczt haben«, nämlich vom Hof bei der Chrems 12 β, vom Puchach 12 β, vom Hof dacz Leiten 2 lb d, von Petenpach 6 β, von Lauterbach 5 β, zusammen 6 lb d und 80 d und 10 d darüber hinaus bezahlen.

Siegler: Spitaler Hainrich

Zeugen: die vorgenannten Herren »der Prischinkchinne frewnt«, »Herr Gotfrid der Priester vnsers hauses pruder«, Ulrich von Hag.

B Kopiaibuch des ehemaligen Kollegiatstiftes zu Spital am Pyhrn – StA St. Paul im Lavanttal, Hs. 142/4 (= OÖLA, Kopienarchiv, Hs. 83), fol 132^{rv}.

D (Regest) – B. SCHROLL, Urkunden-Regesten zur Geschichte des Hospitals am Pyrn in Oberösterreich 1190–1417. AfÖG, 72. Bd., Wien 1888, S. 241, Nr. 114.

Aus obiger Urkunde ist zu erschließen, daß Elisabeth Prüschenk, die wohl dem vom Sitz Prüsching (Oberpriesching, KG Mistelbach, OG Buchkirchen, GB Wels)¹ abstammenden, seit dem 14. Jahrhundert in der Steiermark bedeutenden Rittergeschlecht der Prüschenk angehört, in Wels ansässig war.

1302 April 2., Wels (»2^a f(er)ia p(ost) letare«)

113

Lateinische Ausfertigung der vorhergehenden Urkunde mit kleineren inhaltlichen Abweichungen.

B Kopiaibuch des ehemaligen Kollegiatstiftes zu Spital am Pyhrn – StA St. Paul im Lavanttal, Hs. 142/4 (= OÖLA, Kopienarchiv, Hs. 83), fol 118^v.

D (Regest) – B. SCHROLL, Urkunden-Regesten (wie 112), S. 242, Nr. 115.

¹ N. GRABHERR, Historisch-topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrensitze Oberösterreichs. Veröffentlichungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte, Bd. VII–VIII, Wien 1975, S. 173.

1304 (nähere Datierung fehlt)

114

Phillip von Pollenheim soll den Juden 12¹/₂ Pfund Wiener Pfenning zedieren.

Zeugen: H. Weickhart von Polheim, H. Reinprecht von Polheim, H. Hartneidt von Eschelberg, H. Ott von Traun, H. Herman der Flaming, Wernhart der Altrichter, Heinrich der Chroph, Musch der Judt, Pöschel der Judt, Heneke der Judt und andere »püdere Leut«.

A Orig. einst im Schloßarchiv Parz (bei Gundaker von Polheim)

C Auszug – ENNENCKL I, pag 252.

Herman der Fleming, Wernhart der Altrichter und Heinrich der Chroph sind Welsler. Ersterer ist uns als Lehensmann des Klosters Seitenstetten bekannt (Quellen I, Nr. 1). Wernhart der Altrichter dürfte jener Wernhard (Werner) sein, der 1298 als »judex posterior in Welsa« genannt wird und gemeinsam mit seiner Frau Judit den halben Hof in Laub von Abt Christian von Lambach zu Erbrecht verliehen erhält². 1299³ und 1301⁴ erscheint er als »judex de Wels«. Ist er vielleicht auch der Schwiegervater Jacobs, »des alt richter aydem«? (Vgl. Quellen I, Erläuterungen zu Nr. 3.) Diesen drei in Wels ansässigen Zeugen folgen in der Zeugenreihe drei Juden, deren Wohnort zwar nicht angegeben ist, die aber durchaus in Wels beheimatet gewesen sein können. Jedenfalls gab es damals in Wels einige Juden, die in der Judengasse (= Griechengasse, seit Anfang des 17. Jahrhunderts Hafergasse) Häuser besaßen (vgl. Nr. 155). Zu Heinrich Kropf siehe Nr. 115.

1311 (nähere Datierung fehlt)

115

Von einer einst im Schloßarchiv Aschach bei Carl Jörger verwahrten Urkunde überliefert Ennenckl nur folgende Zeugenreihe:

Herr Rueger von Starhenberg und seine Brüder Heinrich und Cunrath, Helmhart von Anhang und seine Brüder Ulrich und Wernhart, Dietmar, Cunradt und Dietel von Aistershaim, Hadmar der Ennenckle, Fridrich, Gerung und Cunrat die Salmansleuther, Heinrich von Inersee, Otte der Kerringer und sein Bruder Pebe, Heinrich der Chropf, Sighart der Fleischhackher, Wilhelm der Hasner, Jans von Aitterbach, Wernhart der Tyergraber, Alber von Wipfing, Fridel von Cherbach, Chunrat und Ulrich die Lintner, Walchun am Aigen, Ortolf von dem Neumarckh, Fridrich und

2 OÖUB IV, S. 299, Nr. 320.

3 K. SCHIFFMANN, Stiftsurbare II, S. 110, 164 und 187. Als Besitznachfolger Wernhards scheint in diesem Kremsmünsterer Urbar von 1299 ein Flaeminch bzw. eine Flaemingin auf, wobei wir natürlich an vorgenannten Hermann Fläming und seine Familie denken.

4 OÖUB IV, S. 398, Nr. 428 (1301 Juni 29.).

Chunrat die Strohamer, Hainzel von Porz, Cunradt under der Aich, Wernhart der Reutter, H. Cunrad Potelunges gewaltiger Vogt ze Wels.

C Auszug – ENNENCKL I, pag. 250

Heinrich der Kropf (urk. 1288–1326) und Sighart der Fleischhacker (urk. 1309–1312) sind Welser Bürger (vgl. Quellen I, Erläuterungen zu Nr. 3). Vielleicht ist auch Ortolf von dem Neumarckh ein Welser und verwandt zu dem im Jahre 1315 genannten Welser Bürger Otten von dem Neunmarckt (siehe Regest Nr. 119). Möglicherweise stecken noch weitere in Wels ansässige Personen in dieser Zeugenreihe.

Konrad Potelung ist 1311–1314 als Vogt zu Wels bezeugt (vgl. H. EBERSTALLER, Die Burgvogtei Wels (wie 111), S. 17, Anm. 30.

1313 März 25., Avignon (»VIII. K. Aprilis«)

116

Papst Clemens (V.) beauftragt den Dekan der Salzburger Kirche, die Klage des Prager Klerikers Stephanus Rauber gegen Pilgrinus, »plebanus eccl(esi)a)e in Staynenkirchen« sowie gegen »Ulricus et Otto de Welsa p(res)b(ite)r(i) Patavien(sis) dioc(esis)« »sup(er) certis debitis possessionib(us) et reb(us) aliis« zu untersuchen und zu entscheiden.

Siegler: Papst Clemens

A Orig. Perg. (1 anh. Bleibulle) – HHStA Wien, Urkundenreihe

B Abschrift – OÖLA, Diplomater III Nr. 184.

Der aus Wels stammende Priester Otto kann nicht mit dem Welser Pfarrer Otto (um 1300) gleichgesetzt werden. (R. ZINNHOBLE, Materialien zur Geschichte der Welser Stadtpfarrer bis 1560. 20. JbMVW 1975/76, S. 84, Anm. 16.)

1313 (nähere Datierung fehlt)

117

Reinprecht von Polheim, Sohn des Albero von Polheim, wird als »Hauptmann zu Wellß« bezeichnet.

C Auszug – NÖLA, Hs. 348 (Chronologia Polheimia), pag 66.

D (Nennung) – HOHENECK II, S. 65, PREUENHUEBER, S. 458.

Zum landesfürstlichen Amt eines Hauptmannes zu Wels vgl. die Erläuterungen zu Nr. 111.

1313 (nähere Datierung fehlt)

118

Wernhart, Gotfridt und Alber, Söhne des Phillip von Polheim, verkaufen ihrem Vetter Reinprecht von Polheim und seiner Frau nicht genannte Güter. Zeugen: H. Hertneidt von Traun, Reinprecht der Junge von Polheim, Chunrat Potlunch der Vogt zu Wels, Dietmar Haunoldt, Prechtal von Eferding, Helmweich und Fridrich von Ritendorf (!), Herman der Zart, Alber der Zot, Wernhart der Sippach.

A Orig. einst im Schloßarchiv Parz (bei Gundaker von Polheim).

C Auszug – ENNENCKL I, pag 253.

Auch diese Zeugenreihe enthält einige Welser. Bezüglich Dietmar Haunoldt, Herman Zart und Alber Zot verweisen wir auf die Quellen I, Erläuterungen zu Nr. 3. Chunrat Potlunch erscheint 1311–1314 als Vogt zu Wels (vgl. Nr. 115). »Ritendorf« dürfte eine Verschreibung für »Ritzendorf« sein. Die Ritzendorfer stammen nach JANDAUREK⁵ von dem Sitz und Ort Ritzendorf (OG Steinerkirchen a. d. Traun, GB Lambach) ab. Unser Friedrich ist wohl identisch mit jenem Welser Bürger Friedrich Ritzendorfer, der am 22. Juli 1309 erstmals als Zeuge aufscheint⁶ und am 2. Februar 1317 einen Jahrtag zu Kremsmünster stiftete⁷. Sein gleichnamiger Sohn war 1325–1346 Abt von Kremsmünster⁸. Ein weiterer Friedrich Ritzendorfer, Bürger zu Wels, und seine Frau Margret kauften am 23. Mai 1355 vom Linzer Bürger Heinrich auf der Grub etliche Güter in der südlichen Umgebung von Wels⁹. Helmweich Ritzendorfer ist sonst nicht bekannt.

1315 (nähere Datierung fehlt)

119

Alber von Polheim versetzt an Otten von dem Neunmarckt, Bürger zu Wels, einen Hof »daz Schlaisthaim«.

A Orig. einst im Schloßarchiv Wartenburg.

C Auszug – ENNENCKL II, fol 124^v.

Wenn auch Otto vom Neunmarkt sonst urkundlich nicht faßbar ist, erscheinen gegen 1400 zwei weitere Neunmarkter (Neidmarkter) als Bürger zu

5 H. JANDAUREK, Das Alpenvorland zwischen Alm und Krems. Schriftenreihe der oberösterreichischen Landesbaudirektion 15, Wels 1957, S. 53.

6 OÖUB V, S. 21/Nr. 21.

7 OÖUB, S. 623/Nr. 36. Als seine Gattin wird eine »Christein« genannt.

8 A. KELLNER, Professbuch des Stiftes Kremsmünster (1968), S. 123.

9 OÖUB VII, S. 416/Nr. 405. Nach KELLNER, Professbuch, S. 123, ist dieser Friedrich ein Neffe des Abtes Friedrich Ritzendorfer.

Wels und ein Albrecht Neunmarkter mehrfach als Bürger zu Gmunden. Der Hof zu Schleißheim (KG und OG Schleißheim, GB Wels) ist nicht identifiziert.

1315, Wels (nähere Datierung fehlt) **120**

Reinprecht der Jüngere von Polheim verkauft seinem Vetter Reinprechten von Polheim seinen Teil an den Vogteien, die sie miteinander von Erlau, Nonnberg und St. Peter haben, um $5\frac{1}{2}$ lb alter d Wiener Münze.

C Auszug – NÖLA, Hs. 348 (Chronologia Polheimia), pag 86.

D (Regest) – HOHENECK II, S. 64.

1316 (nähere Datierung fehlt) **121**

Reinprecht von Polheim, Sohn des Albero von Polheim, wird als »Hauptmann zu Wellß« bezeichnet.

C Auszug – NÖLA, Hs. 348 (Chronologia Polheimia), pag 66.

Vgl. dazu die Erläuterungen zu Nr. 111!

1317 April 3., Wels (»zu Osstern«) **122**

Margareth, Witwe Weikhardts von Polheim, und ihr Sohn Albero verkaufen ihr Gut Callichta ihrem Vetter Reinprecht von Polheim.

C Auszug – NÖLA, Hs. 348 (Chronologia Polheimia), pag 65.

1317, Villach (nähere Datierung fehlt) **122a**

Bruder Nicla, Guardian des Minoritenklosters Wels, verspricht in einer im Minoritenprovinzialkapitel zu Villach ausgestellten Urkunde, deren Original sich einst unter den »Capellischen alten Briefen« befand, die erste Messe im Kloster zu Wels für den edlen Jans von Cappell und seine Frau Cunigundt, seine Mutter Margreth und seinen verstorbenen Vater Ulreich von Cappellen abzuhalten.

C Auszug – ENNENCKL I, pag 171

Dieser Reversbrief ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Einerseits nennt er mit Bruder Nicla den nunmehr ältesten namentlich bekannten Guardian des Welser Minoritenklosters, andererseits zeigt er eine Verbindung der Welser Minoriten zum Provinzialkapitel von Villach auf. Schließlich bringt er uns die früheste bekannte Meßstiftung bei den Welser Minoriten zur Kenntnis. Die

Herren von Kapellen sind uns als Förderer der Welser Minoriten zwar bisher unbekannt gewesen, als eines der bedeutendsten oberösterreichischen Geschlechter jener Zeit, als treue Parteigänger der Habsburger, von denen obiger Jans von Kapellen 1314 die Burgvogtei Wels pfandweise übernahm^{9a}, ist diese Stiftung durchaus erklärlich, wenn wir auch in späterer Zeit von derselben keine Spuren mehr finden. Die genannten Kapeller sind der damals schon verstorbene Landeshauptmann Ulrich II. (urk. 1250–1301) und seine dritte Gattin Margreth von Falkenberg (urk. 1291–1325), sein Sohn Jans (urk. 1297–1354) und dessen Gattin Kunigunde von Wallsee (urk. 1303–1342)^{9b}.

(1318?) Oktober 21., s. 1. (»ann der aylfftaussendt Maydt tag«) 123

Werner (von Polheim), Sohn des Philipp (von Polheim) zum Stainhaus versetzt mit Zustimmung seines Sohnes Hannsen seinem Bruder Gottfrid und dessen Frau Breiten sein halbes Fischlehen zu Schleißhaimb und seinen halben Garten im Burgfried zu Wels um 15 lb alter Wiener d.

C Auszug – NÖLA, Hs. 348 (Chronologia Polheimia), pag 78.

Datiert ist diese Nachricht mit dem Jahr 1381. Wahrscheinlich liegt ein Ziffernsturz vor. Jedenfalls muß diese Urkunde aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts stammen. Die in der »Chronologia« angegebene Jahreszahl 1381 kann auf Grund der urkundlichen Nennungen der angeführten Polheimer nicht stimmen.

Zum Fischlehen zu Schleißheim vgl. A. M. SCHEIBER, Zur Geschichte der Fischerei in Oberösterreich; insbesondere der Traunfischerei, Linz 1930 (SD aus den »Heimatgauen«).

1319 September 1., Wels (»ann St. Gilgen Tag«) 124

Ortolphus von Polheim gibt mit Einverständnis seiner nächsten Erben, den Herren Werner, Gottfriden, Alber und Heinrich von Polhaimb seiner Frau Wolffhildis Frauenstainerin 550 Wiener d zur Morgengabe auf Seisenburg, Lehen vom Landesherrn zu Österreich, auf Warttenburg und auf Polhaimb, »das sein eigen ist«.

Zeuge: Herr Reinprecht von Polheim

C Auszug – NÖLA, Hs. 348 (Chronologia Polheimia), pag 69; ENNENCKL I, pag. 189.

D (Regest) – PREUENHUEBER, Genealogia Polheimiana, S. 456, HOHENECK II, S. 62.

^{9a} H. EBERSTALLER, Die Burgvogtei Wels von den Anfängen bis zum Jahre 1435. 6. Jb. MV Wels 1959/60, S. 17.

^{9b} F. WILFLINGSIEDER, Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Steyregg. Diss. Univ. Innsbruck 1947. – J. STÜLZ, Zur Genealogie des Geschlechtes der Herren von Capellen. 6. Bericht über das Museum F.-C., Linz 1842, S. 73ff. – K. HOLTER, Geschichte von Schlierbach bis 1355. Jb. OÖMV 116 (1971), S. 217.

1319 (nähere Datierung fehlt)

125

Reinprecht von Polheim, Sohn des Albero von Polheim, wird als »Hauptmann zu Wellß« bezeichnet.

C. Auszug – NÖLA, Hs. 348 (Chronologia Polheimia), pag 66.

D (Nennung) – Hoheneck II, S. 65; PREUENHUEBER, Genealogia Polheimiana, S. 458.

Vgl. dazu die Erläuterungen zu Nr. 111!

1323 (nähere Datierung fehlt)

126

Friderich Auer und seine Schwester Elspeth (verkauften?) dem Bruckmeister Seyfrid anstatt der Brücke (zu Wels) »zwei guett an der Leitn an der Münzen prugg«.

C. Auszug – SA Wels, Hs. 13 (Archivregistratur von 1576 November 20.), fol 6^v, Nr. 42.

Das hier erstmals genannte Leitnergut (Straßern 3, KG Grünbach, OG Gunskirchen, GB Wels) ist in der ältesten Bruckamtsrechnung von 1350 mit einer Abgabe von 12 B d enthalten (Quellen I, Nr. 27/64) und blieb bis zur Aufhebung der Grundherrschaft dem Welser Bruckamt mit aller Obrigkeit unterworfen¹⁰.

Der Bruckmeister Seyfrid ist der nunmehr älteste namentlich genannte Verwalter des Welser Bruckamtes. Friedrich und Elspeth Auer sind nicht näher bekannt.

1324 Mai 21., s. 1. (»an sande Petronellen tage«)

127

Gräfin Gutta (»Gut«), Gattin des Grafen Ludwig des Älteren von Öttingen, widmet in ihrem Testament nicht nur zahlreichen Wiener Kirchen, Klöstern und Spitälern angeführte Geldsummen für die Abhaltung von Jahrtagen und Messen, sondern verteilt auch die ihr durch ihren Gatten bestätigte Morgengabe an zahlreiche Klöster. Dabei schafft sie »hincz Wels den Minnern Prud(er)n drei march, hincz Lincz den brudern drei march« und »hincz Ens den Minnern Prudern drei march«. Auch andere oberösterreichische Klöster werden bedacht: Waldhausen (2 M), Baumgartenberg (3 M), Lambach (2 M), Wilhering (1 M), St. Florian (3 M), Gleink (2 M), Garsten (3 M) und Kremsmünster (2 M).

¹⁰ Zur Geschichte der Rotte Straßern und der Lage der Münzenbrücke vgl. W. ASPERNIG, Quellen IV, Erläuterungen zu Nr. 87, Urk. 1392 (nicht 1391!), November 11.

Sie wählt ferner das Kloster Königsfelden zu ihrer Begräbnisstätte und bestimmt ihren Bruder Herzog Albrecht zum Testamentsvollstrecker.

Siegler: 1) Herzog Albrecht, 2) Gräfin Gutta.

A Orig. Perg. (2 anh. Siegel fehlen) – HHStA Wien, Familienurkunden.

Lit.: W. ASPERNIG, Die Welser Minoriten im Mittelalter (1280–1554). Kulturzeitschrift Oberösterreich, 33. Jg., Heft 1/1983, S. 22.

1325 Juli 4., Wels (»an sant Ulreichs tag«)

128

Eberhart der Jung von Walsee bekennt, daß Abt Konrad von St. Peter zu Salzburg ihn mit Willen der Herzoge von Österreich »ze einem pet vogt« über des Gotteshauses »urbar ze Praytenaw« genommen hat.

Siegler: Eberhart von Walsee.

A Orig. Perg. (1 anh. Siegel) – StA St. Peter in Salzburg, Urkundenreihe.

Eine inhaltlich gleichlautende Abschrift des obigen Reverses ist (wohl irrtümlich) mit dem Datum der Bestellsurkunde (1325 Juni 28., Salzburg – »in vigilia sancti Petri«) datiert (StA St. Peter, Hs. A 6, pag 108, Nr. 220).

Im 15. Jahrhundert scheinen die Walseer als Besitzer von Häusern in Wels mehrmals auf. Der Ausstellungsort der obigen Urkunde könnte darauf deuten, daß sie hier schon vor 1325 Hausbesitz erworben haben.

1326 Juli 24., Wels (»an sand Jacobs abent«)

129

Engelschalk Puecher und Eberhart Otsdorfer vergleichen sich mit Jakob Mutelpeck wegen der Wasserableitung zwischen ihren Häusern in der Stadt Wels beim Ledertor.

»Ich Engelschalich Puecher vn(d) ich Eberhart Utstorfer wir veriehen mit disem brief allen den di in / sehent, hörnt od(er) lesent, daz aller d(er) chrieg, d(er) zwischen vns ist gewesen vn(d) Jacoben dem Mutelpechen ver/richt vn(d) verschaiden ist, also, daz er daz wazzer ebighleich sol layten in einer rinne durich sein haus vns(er)m / hause an allen schaden, daz da leit ze Wels in d(er) stat oben pei dem Ledertor. Darnach so hat er van vns ge/worwen vn(d) gechauffet redleich vn(d) recht die mavr, di an seim hause leit, vn(d) gehört zv vnserm vorgeante(n) / hause, daz er darin vn(d) darauf schal schaffen allen seinen frum an alsvil, swanne daz ist getan, daz wir od(er) swem / wir vnser haus ze chauffen geben, welle(n) pawn an di selben mavr, so schal er vns di mavr ravmen, vn(d) schal / di rinne auf sich legen, od(er) swer sein haus nach iem hat, vn(d) schal auch er dannoch an di mavr pavn, vn(d) darin / traemen, vn(d) allen sein frum schaffen, alls er pest chan, vn(d)

mag, mit vns(er)m guetem willen, vn(d) daz iem vn(d) / vns die gelubde fuerbaz staet weleiben, daruber geben wûr iem vnd allen seinen eribe(n) disen brief zeim / woren vrhunde gevestent mit der stat angehangem insigel ze Wels. Der sach geben wir in auch ge/zeug alle die di den brief sehent hörnt oder lesent. Daz ist geschehen ze Wels do van Christes ge/purde vergang worn tausent jar drev hundert jar darnach in dem sechs vnd zwaynczigstem jar / an sand Jacobs abent.«

Siegler: Stadt Wels.

A Orig. Perg. (1 anh. Siegel fehlt) – StA Lambach, Urkunde 92.

B Abschriften – StA Lambach, Kopialbücher, Hs. 10, pag 5, Hs 11, fol 248^v, Hs. 16, Nr. 187.

Lit.: W. ASPERNIG, Zum Alter des Welser Ledererturmes. OÖ. Heimatblätter, Jg. 30/1976, Heft 3/4, S. 195–197, und Katalog 1000 Jahre Oberösterreich, Linz 1983, 2. Teil, S. 371, Nr. W 9.

1327 Juni 24., Wien

»an sand Johans Baptisten tag ze sunnwenden«

130

König Friedrich widmet im Rahmen seiner letztwilligen Verfügungen mit Zustimmung seiner Brüder Albrecht und Otto unter vielen anderen auch den Minoriten zu Enns, Linz und Wels je 40 lb d zur Abhaltung einer Messe und eines Jahrtages.

Siegler: 1) König Friedrich, 2) Herzog Albrecht, 3) Herzog Otto.

A Orig. Perg. (3 anh. Siegel, S 1 und 3 abgefallen) – HHStA Wien, Familienurkunden.

D Lothar Groß, Regesta Habsburgica III, Innsbruck 1922, S. 224 f., Nr. 1835.

Lit.: H. HAGENEDER, Beiträge zur Geschichte der Minoriten in Enns von den Anfängen bis 1553. Mitteilungen des OÖLA, Bd. 11, Linz 1974, S. 263. W. ASPERNIG, Die Welser Minoriten im Mittelalter (1280–1554). Kulturzeitschrift Oberösterreich, 33. Jg. Heft 1/1983, S. 22.

Zwar hat der Welser Minoritenkonvent bereits am 25. August 1327 (siehe Regest 131), also lange vor dem Tode des Königs († 13. Jänner 1330), die Abhaltung eines ewigen Jahrtages versprochen, doch dürfte dies nicht realisiert worden sein, wir besitzen keinerlei dementsprechende Hinweise. Es ist somit sehr zweifelhaft, daß die Welser Minoriten jemals obige 40 lb d ausbezahlt erhalten haben. Jedenfalls fehlt Wels im Rechnungsbuch der Herzöge von Österreich, wo im Jahre 1330 etliche Auszahlungen der für die Klöster bestimmten Legate aufscheinen.¹¹

Friedrichs Gattin Isabel von Aragonien bedachte in ihrem Testament vom 24. April 1328 die Minoriten zu Wels mit 3 lb d.¹²

¹¹ HHStA Wien, Hs. B 19 fol 27^v.

¹² Orig. Perg. im Minoritenarchiv Wien (Urkunden des Konventes Wien Nr. 48); OÖUB V, S. 505, Nr. 511. W. RIESS, Zur Geschichte der Welser Minoriten. OÖ. Heimatblätter, 26. Jg. 1972, S. 37. MEINDL, Wels II, S. 101. (Beide vermerken irrtümlich nur 2 lb d.) W. ASPERNIG, Die Welser Minoriten, 1983 (wie oben), S. 22.

1327 August 25., Wels (»8. Calend. Septemb.«)

131

Einer ehemals im Archiv der Kartause Mauerbach aufbewahrten, heute verschollenen Originalurkunde zufolge verpflichtete sich der Konvent des Minoritenklosters zu Wels zur Abhaltung eines ewigen Jahrtages für König Friedrich, wie es dieser testamentarisch verfügt hat.

D (Regest) Wenceslaus Adalbert Czerwenka de Weznow, *Annales et acta pietatis augustissimae ac serenissimae domus Habspurgo-Austriacae* . . . , Pars I., Alt-Prag 1691, S. 354ff.

Vgl. dazu Nr. 130!

1328 (nähere Datierung fehlt)

132

Von einer einst im Polheimer Archiv zu Wartenburg verwahrten Urkunde überliefert ENNENCKL nur folgende Zeugenreihe:

Wernher von Polheim, seine Brüder Gottfridt und Alber, Marchart von Aw, seine Frau Elsbet, sein Schwiegersohn (»aydten«) Hainreich von Bugolfing, dessen Frau Geiseln, Marcharts Tochter, Herr Ulrich Fulich »ze den zeiten Vogt und Richter ze Weiß«.

C Auszug – ENNENCKL II, fol 124^r.

Ulrich Fulich ist noch 1326 und 1339 als Vogt zu Wels urkundlich bezeugt.¹³ Obiger Nachricht zufolge scheint er in diesem Jahr auch als Stadtrichter fungiert zu haben. Allerdings ist eine Konzentration dieser beiden Ämter in einer Hand sonst nie bezeugt.

1335 (nähere Datierung fehlt)

133

Lieben von Truchsen und seine Frau Hilckhein stiften den Schützenhof zu einem Seelgerät nach Kirchdorf. Genannt werden in dieser Urkunde auch Libauns Vater Hartneidt von Truchsen, sein verstorbener Bruder Gotfrid und sein Sohn Hartneidt.

A Original einst zu Wels.

C Auszüge – ENNENCKL I, pag 101 und 177.

Die hier genannten Familienmitglieder stimmen mit der Stammtafel der Truchsner bei K. HOLTER, *Geschichte von Schlierbach bis 1335* (116. Jb. OÖMV I, S. 216), nur teilweise überein.

ENNENCKL teilt nicht mit, in welchem der Welser Archive er diese Urkunde eingesehen hat.

¹³ H. EBERSTALLER, *Die Burgvogtei Wels* (1960, wie 111), S. 18.

1336 Juli 11., s. 1.

«van sand Margreten abent der heiligen jvngchvrawen»

134

Heinrich Mautter, Bürger zu Wels, stiftet zu einem ewigen Seelgerät in das Spital zu Wels sein Aygen zu Mitterlaab.

»Ich Heinrich Mauttaer, purg(er) ze Wels, vergich mit disem brief alle(n) den di in / sehent, hörent od(er) lesent, di nv sind od(er) noch chunftig werdent, daz ich mit wol wedach/tem muet und mit guetem wille(n) all(er) mein(er) erbe(n) mit rechtem geschaeft geschafft und / gebe(n) han zeim rechten selgeraet mein Aygen daz da leit ze Mitter Laup mit alle / dev und darzve gehört ze holtz, ze veld, wis vnd aecher, swi ez genant ist, vaer/suecht vnd vnversuecht dem spital ze Wels durich mein(er) sel wille(n) und durich / all(er) mein(er) vod(er)n sel wille(n) auz main(er) nvtz vnd gew(er) in di seinen ebighleich ze habe(n) / vnd ze halten, und auch also mit weschaiden(er) red, daz d(er) spital mayster od(er) sw(er) nach / iem spital mayst(er) wiert, sol ewighleich alle jar jaerleichen gebe(n) dem pfarrer / ze Wels, od(er) sw(er) da pfarr(er) wiert, an dem pericht abent ze weinachten sechtzich / Wienn(er) pfen(n)ing, vnd derselbe(n) pfen(n)ing sol d(er) pfarr(er) selb(er) wehalten acht und dreizich, / vnd sol ier geb(e)n sein zwain geselle(n) sechtzehen, dem schuelmaist(er) vier vnd dem / mesner zwen vnd vm diselbe(n) pfen(n)ing so schal d(er) pfarr(er) alle jar jaerleich an / dem pericht abent mit sein geselle(n) und mit dem schuelmaiste(r) vnd mit den schue/laern si(n)gen vigili, mein(er) sel vnd all(er) mein(er) vod(er)n sel vnd alle(n) gelaubige(n) selen vnd des / morgens singen ein selmesse vnd in d(er) messe vor dem pfarrvolche gedenchen vnd / bitte(n) vm mein sel offenleich vnd vm all(er) mein(er) vod(er)n sel vnd vm aller gelaubig sel / vnd swelichs jars d(er) spital mayst(er) dem pfarr(er) d(er) sechtzich pfenn(ing) nicht engeit an / dem pericht abent ze weinachten, so schol d(er) pfarr(er) noch chain(er) sein(er) geselle(n) fürbaz / in daz spital noch dem spital mayst(er) chain gotse(l) nicht entuen, vncz er di pfen(n)ing / geit dem pfarr(er) gancz vnd gar von dem vorgnantem Ayge(n) ze Mitter Laup vnd ist / daz auf gesetzet mit H(er)n Heinrichs des Richt(er) ze den zeite(n) vnd mit des rates / vnd mit all(er) gemain d(er) purg(er) ze Wels guetem wille(n) vnd wort ewighleich den / pfarr(er) ze / Wels di puezze gantz vnd staet ze halte(n) gege(n) dem spital vnd gegen dem / spital mayst(er) vnd gebe(n)t darüb(er) disen brief zeim staeten vrchunde geveste(n)t mit / d(er) stat insigel ze Wels vn(d) mit des vorgna(n)ten richt(er) insigel H(er)n Heinrichs des / Schichen vnd mit des Heinrichs Chürsn(er) insigel ze den zeite(n) spital mayst(er) ze Wels. Daz / ist geschehe(n) da man zalt van Christes gepurd tausent drey hundert jar darnach in dem / sechs vnd dreizkistem jar an sand Margreten abent d(er) heilige(n) jvngchvrawen.« //

Siegler: 1) Stadt Wels, 2) Heinrich der Schick, Richter zu Wels, 3) Heinrich Chürsner, Spitalmeister zu Wels.

- A Orig. Perg. (3 anh. Siegel fehlen) – Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Historisches Archiv, Sammelbestand Pergament-Urkunden (Fotokopie im OÖLA, Kopienarchiv, Schachtel 1, Nr. 2).
C Auszug – SA Wels, Hs. 8 (Spitalamtsregistratur 1563), fol 53.
D (Regest) – W. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 19 (nach fehlerhaftem Auszug C).

In Nürnberg hat sich das Original einer Urkunde gefunden, deren Inhalt bisher nur teilweise aus einem stark gekürzten und fehlerhaften Auszug bekannt war. Das Welser Spital wird 1324 erstmals erwähnt, als König Friedrich der Schöne, Herzog von Österreich, dem Spital jährlich 30 Fuder Salz zu verabreichen bewilligte. 1328 bedachte seine Gattin Elisabeth das Spital mit einer Geldsumme von 1 lb d¹⁴. Aber erst obige Urkunde bringt uns nähere Angaben zur frühen Organisation des Welser Bürgerspitals. Mit Heinrich Kürschner wird ein erster Spitalmeister genannt, der für die jährliche Ausrichtung eines Jahrtages für den Stifter und Welser Bürger Heinrich Mautter zu sorgen hatte. Es wird keine Spitalskapelle (siehe OÖUB VIII, S. 699, Nr. 689, und Quellen III, Nr. 63) erwähnt. Der Welser Stadtpfarrer ist mit der Abhaltung der Messen und Gebete beauftragt, wofür er jährlich am Perchtenabend (5. Jänner) 60 Pfennige erhalten sollte, wovon er auch zwei Gesellen, den Schulmeister und den Mesner entlohnen mußte. Die Nennung des Schulmeisters und seiner Schüler ist der erste sichere Nachweis einer Pfarrschule in Wels¹⁵.

Das gestiftete Gut zu »Mitter Laup« ist das Aigner gut zu Mitterlaab (Mitterlaab 13, KG Puchberg, OG und GB Wels), das bis 1848 unter der Grundherrschaft des Welser Bürgerspitals verblieb¹⁶.

Der Welser Bürger Heinrich Schick (urk. 1336–1360) ist für die Jahre 1336, 1339, 1346, 1349 und 1351 als Welser Stadtrichter bezeugt. Heinrich Kürschner hingegen ist sonst nicht bekannt.

1339 August 10., s. 1. (»an sand Laurenti tag«)

135

Abt Johann zu Lambach und der Konvent daselbst verlihen dem Ditrichen dem Amman, Bürger zu Wels, und seiner Frau Jewthen »die hueb datz Newhaim, die ee des Vencleins ist gewesen, die da leit niderthalb des hoffs ze negst der da Werlein Witigeins ist gewesen« zu rechtem Erbrecht. Von dieser

¹⁴ Minoritenarchiv Wien, Urkunden des Konventes Wien Nr. 48 (Orig. Perg., Siegel fehlt); OÖUB V, S. 506, Nr. 511. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 9.

¹⁵ Vgl. H. MARSCHALL, Geschichte der Lateinschule in Wels. Festschrift des BG und BRG Wels 1966/67, S. 7ff.

¹⁶ Vgl. K. HOLTER, Bauernhausforschung im Ger.-Bez. Wels (Beiträge z. Landeskunde von OÖ. I. Histor. Reihe, Bd. 8, Linz (1983), S. 122, dort irrtümlich Mitterlaab 12.

Hube sind jährlich am Frauentag der Dienstzeit 30 neue Wiener Pfenning dem Kloster zu dienen.

Siegler: 1) Abt, 2) Konvent.

B Abschriften – StA Lambach, Kopialbuch, Hs. 10, pag 74, und Hs. 16 (A. Rabensteiner, Documenta monasterii Lambacensis I) Nr. 215.

Dietrich der Amman, Bürger zu Wels (urk. 1339–1350), hatte 1343 das Amt des Stadtrichters inne (siehe Regest Nr. 141). Er war in zweiter Ehe mit einer Margret verheiratet¹⁷. Sein Sohn Thomas Amman (urk. 1341–1357) ist für 1352 als Stadtrichter bezeugt¹⁸.

Bei der Hube zu Nöhham (KG Puchberg, OG und GB Wels) dürfte es sich um das Huemergut (Nöhham 6) handeln.

1339 November 16., Linz

(»dez nechsten eritags nach sand Merteins tag«)

136

Jans der Almmer bekennt, daß er sich mit Ewerhart von Walse, Hauptmann ob der Enns, über etliche strittige Sachen verglichen hat.

Siegler: 1) Jans von Gundolfing, 2) Utz von Tanne, 3) Chunrat der Wolich, 4) Jans der Wurmtaler, 5) Hainreich der Schicch »ze den zeiten richter dacz Wels«.

A Orig. Perg. (5 anh. Siegel, S 2 fragm.) – HHStA Wien, Urkundenreihe.

D Notizenblatt (Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen), 4. Jg., Wien 1854, S. 105, Nr. 41.

Der Welser Bürger Heinrich Schick (urk. 1336–1360) ist für die Jahre 1336, 1339, 1346, 1349 und 1351 als Welser Stadtrichter bezeugt. Zu Ulrich (Utz) von Tann, einem Adeligen aus der Welser Umgebung, vgl. Nr. 142, 152.

1340 Februar 2., s. 1.

(»an unser frawn tag ze liechtmezz«)

137

Gunther, Spitalmeister am Pyhrn (»an dem Piren«), verleiht auf Bitte Christans von Hounveld und seiner Frau Gedrawten den Hof zu Haunveld, den Christan vom Gotteshaus am Pyhrn zu Leibgedinge innehat, dem »Jacoben pey dem Freithof«, Bürger zu Wels, und seinen Enkeln, Kinder Dytreichs dez Churczmans, wegen einer Schuld von 33 lb alter Wiener d zu einem Satz. Christan und seine Frau verpflichten sich, diese Schuld am

17 OÖUB VII, S. 136, Nr. 137.

18 W. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 34.

nächsten Sand Marteins tag (11. November) an Jacob und seine Enkel zu begleiten.

Siegler: Spitalmeister Gunther.

- B a Abschrift im Kopialbuch des ehemaligen Kollegiatstiftes zu Spital am Pyhrn – StA St. Paul im Lavanttal, Hs. 142/4 (= OÖLA, Kopienarchiv, Hs. 83), fol 130^v.
b Abschrift – OÖLA, Diplomatar VI, Nr. 5 (nach a).
D (Regest) – B. SCHROLL, *Urkunden-Regesten* (1888, wie 112), S. 252 Nr. 146.
(Regest) – H. KRAWARIK, *Die territoriale Entwicklung der Herrschaft Spital am Pyhrn 1190–1490*. JbdOÖMV 113/1, Linz 1968, S. 132, Nr. 114.

Der Welser Bürger Jakob bei dem Freithof wird urkundlich 1340 bis 1357 mehrmals genannt¹⁹, sein Schwiegersohn Dietrich Kurzman wird 1337 als Bürger zu Wels bezeichnet²⁰.

1340 Mai 21 (?), Wels

«dez Sontags der Prider Chirchweich zu Weiß»

138

Eberhart von Polheim fertigt seinen Vetter Gundacker von Polheim seines väterlichen Erbes wegen mit 70 lb alter Wiener d ab »bei leistungs recht gein Wels in ein erber gasthaus wo sie vns hinzeigend mit zwayen erbern knechten und mit fuer pferdten«. (Zeugen sind) seine beiden Vettern Gottfridt und Hans (von Polheim).

- A Orig. einst im Schloßarchiv Wartenburg.
C Auszug – ENNENCKL II, fol 124^v–125^r.

Eine datumsmäßige Festlegung des Kirchweihfestes bei den Minoriten zu Wels ist bisher noch nicht erfolgt. G. KALLIAUER hat aus der ältesten erhaltenen Stadtkammeramtsrechnung für das Jahr 1471 den Bruderkirchweihmarkt für die Zeit zwischen 21. und 24. Mai um Christi Himmelfahrt ermittelt²¹. H. HAGENEDER nimmt das Kirchweihfest der Ennsner Minoriten am dritten oder vierten Sonntag nach Ostern an und verweist darauf, daß die Feier der Kirchweihe nach Ostern bei den Mendikantenorden häufig zu beobachten ist.²² Daraus läßt sich lediglich ein Datum im Mai, möglicherweise um den 21. Mai, vermuten. Erst eine eingehende Durchsicht der recht spärlich

¹⁹ Vgl. W. ASPERNIG, *Quellen IV, Erläuterungen zu Nr. 88*.

²⁰ W. ASPERNIG, *Quellen I, Nr. 20*.

²¹ G. KALLIAUER, *1000 Jahre Welser Märkte*. Kulturzeitschrift Oberösterreich, 33. Jg., Heft 1/1983, S. 36–38.

²² H. HAGENEDER, *Beiträge zur Geschichte der Minoriten in Enns von den Anfängen bis 1553*. Mitteilungen des OÖLA, Bd. 11, Linz 1974, S. 257f.

vorhandenen diesbezüglichen Quellen könnte eine sicherere Aussage ermöglichen.

Das »Leistungsrecht« eines Gläubigers besteht darin, daß ein Schuldner verpflichtet wird, so lange in einem vom Gläubiger bestimmten Gasthaus Aufenthalt zu nehmen, bis die Schuld bezahlt ist. (Vgl. Nr. 164.)

1340 (?) (nähere Datierung fehlt)

139

Iribo von Thurn, Sohn des Ritters Werner von Thurn und dessen Gattin Mechtild, Tochter Ulrichs von Polhaim, stiften in der Herrn von Polhaim Kloster zu Wels eine ewige Wochenmesse.

D (Regest) – PREUENHUEBER, Genealogia Polhaimiana, S. 454. – HOHENECK II, S. 58 (ohne Jahresangabe).

Diese Nachricht ist dem Inhalt und der Datierung nach kritisch zu überprüfen. PREUENHUEBER und HOHENECK geben übereinstimmend an, daß die Eltern des obigen Stifters 1220 (!) verheiratet waren. Dies ist aber mit obiger Datierung nicht in Einklang zu bringen. Umgekehrt sind Meßstiftungen der Polheimer und ihrer Verwandten an das Welser Minoritenkloster erst nach 1400 belegbar, jeder Hinweis auf diese frühe Stiftung fehlt.

1341 (nähere Datierung fehlt)

140

Aus einer einst im Archiv der Herren von Prag zu Windhag verwahrten Urkunde überliefert ENNENCKL folgende Namen:

Chunradt, Fridrich des Tannpecken Bruder; Ott der Preuzzel und sein Sohn Fridrich; Dietrich der Anmahn, Bürger zu Wels, »der erbar Mann«, und sein Sohn Thoman.

C Auszug – ENNENCKL I, pag 222.

Die Welser Bürger Dietrich Amman (urk. 1336–1350) und sein Sohn Thomas (urk. 1341–1357) bekleideten 1343 bzw. 1352 das Stadtrichteramt.

1343 November 1., s. 1. (»an aller heiligen tag«)

141

Ulreich der Rueshaimer und seine Frau Florey bekennen, daß sie ihren Hof »genent der Chlehoff vnd die Swarczmul daselb«, ihr Erbrecht vom Gotteshaus Lambach, wohin man jährlich 50 d dient, für 13 lb alter Wiener d versetzt haben dem Dytreichen dem Amman »die weil richter ze Wels« und

seiner Frau Margreth. Hof und Mühle können jährlich 14 Tage vor oder nach dem Frauentag der Dienstzeit wieder eingelöst werden.

Siegler: Ulreich der Rueshaimer.

B Abschriften – StA Lambach, Kopialbuch, Hs. 10, pag 74, und Hs. 16, Nr. 221.

Der Klee Hof (Kleemayr, Schafwiesen 40, KG Pernau, OG und GB Wels) und die benachbarte Schwarzmühle (Schafwiesen 41) gehörten ursprünglich zum Lambacher Besitz um Wels. 1349 gelang es dem obgenannten Welser Dietrich Amman (urk. 1339–1350), die beiden Güter endgültig von den Rueshaimern zu erwerben²³. Im 15. und 16. Jahrhundert finden wir den Klee Hof als rittermäßiges Lehen von Lambach im Besitz verschiedener in Wels und seiner Umgebung ansässiger Adelige, bis er im 17. Jahrhundert an die Herrschaft Pernau auf der Heide gelangte, wohin er bis zur Aufhebung der Grundherrschaft gehörte. Die Schwarzmühle wurde Anfang des 16. Jahrhunderts vom Kloster Lambach an den in Wels ansässigen Adeligen Ulrich Raidt verkauft. 1620 veräußerte schließlich Ludwig Storch zu Klaus als Erbe der Familie Raidt die Mühle an Dietmar Schifer zu Freiling. Bei dieser Herrschaft Freiling verblieb sie bis 1848.

1345 Mai (?), Wels (»ann der Brueder Khirchweich«)

142

Ulrich von Taann löst zwei Güter am Forsthof um Rabenberg in der Pfarre Polheim ab, die Eberhardt von Polheim gehabt hat und die vom verstorbenen Bernhardt von Polheim stammen.

C Auszug – NÖLA, Hs. 348 (Chronologia Polheimia), pag 94.

Zur Problematik der datumsmäßigen Festlegung des Kirchweihfestes bei den Minoriten zu Wels vgl. Nr. 138. Zu Ulrich von Tann vgl. Nr. 136 und 152.

1345 Dezember 7., s. 1. (»in die sancti Ambrosii«)

143

Albertus de sancto floriano, Pfarrer in Gmunden, vermacht testamentarisch u. a. den Minoritenklöstern in Wels, Linz und Enns 3 Talente.

Siegler: 1) Pfarrer Albertus, 2) Dominus Albertus von Wolfstain, Kanoniker von St. Florian, 3) Magister Heinricus, Pfarrer in Schörfling, 4) Dominus Albertus, Pfarrer in Traunkirchen, 5) Dominus Albertus von Lauterbach, 6) Jacobus der Neumarkter.

²³ OÖUB VII, S. 136, Nr. 137 (1349 September 23.).

- A Orig. Perg. (6 anh. Siegel, S 3 und 5 fehlen) – StA St. Florian, Urkundenreihe.
D OÖUB VI, S. 505, Nr. 502 (falsche Darumsauflösung!). – A. CZERNY, Die Bibliothek des Chorherrnstiftes St. Florian, Linz 1874, S. 235 f. – H. PAULHART, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs, V. Bd., Wien–Köln–Graz 1971, S. 26f.
Lit.: W. RIESS, Zur Geschichte der Welser Minoriten. OÖ. Heimatblätter, Jg. 26/1972, Heft 1/2, S. 37. – W. ASPERNIG, Die Welser Minoriten (1983, wie 127), S. 22.

1346 Mai 1., s. 1.

»an sand Philipps tag vnd sand Jacobs tag«)

144

Tanquart der Tampech, Bürger zu Wels, bekennt, daß ihm sein Schwiegervater (»sweher«) Helmweich Schich zu dessen Tochter Elspeten, seiner verstorbenen Frau, 100 lb Wiener d rechtes Heiratsgut gegeben hat. Diese 100 lb d hat er für sich und seine Tochter Margret, Helmweigs Enkelin, angelegt »an daz guet dacz Stickchelperig und an den zehent dacz Vischenhaym«. Falls seine Tochter Margret keine Erben hinterläßt, sollte dieses Heiratsgut nach ihrem und nach seinem Tode wieder an Helmweich Schich und dessen Erben übergehen.

Siegler: 1) Tanquart Tampech, 2) Stadt Wels, 3) Heinrich der Schich, Richter zu Wels.

- A Orig. Perg (3 anh. Siegel, S1 und 2 beschädigt, S3 fehlt) – Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Passau–Niedernburg, Urk. Nr. 178.
B Abschrift – OÖLA, Diplomatar VI, Nr. 178.

Dankwart Tannpeck, der als Welser Bürger zwischen 1340 und 1347 urkundlich faßbar ist, gehört zu einer wohl aus der Welser Umgebung stammenden und hier auch begüterten Kleinadelsfamilie²⁴. Sein Schwiegervater Helmweich Schick wird zwischen 1335 und 1358 mehrmals als Bürger zu Wels genannt²⁵. Sein Bruder Heinrich Schick (urk. 1336–1360) siegelt als Welser Stadtrichter.

Das Stichelbergergut (Edholz 10 [17], KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels) wurde etliche Jahre später zu einem Jahrtag zur Pfarrkirche Gmunden gewidmet, worüber es zwischen dem Gmundner Pfarrer einerseits und den miteinander verwandten Welser Bürgern Ulrich Haunolt und Helmein Schick, die sich als Erben des genannten Hofes betrachteten, andererseits zum Streit kam. Herzog Albrecht III. von Österreich mußte eingreifen und entschied den Streit zugunsten Gmundens²⁶. Seitdem finden wir das Bauernhaus Stichelberger bis 1848 unter der Grundherrschaft der Gmundner Stadtpfarre.

²⁴ Vgl. W. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 1, und V, Nr. 103.

²⁵ Vgl. ASPERNIG, Quellen I, Erläuterungen zu Nr. 18.

²⁶ OÖUB X, S. 124, Nr. 163 (1382 August 21.). – K. HOLTER, Bauernhausforschung im GB Wels. Beiträge zur Landeskunde von OÖ, I/8, Linz 1983, S. 45.

13(4)6 (?) Mai 11., s. 1. (»am Auffahrttag«)

145

Hainrich Schilich und Hainrich Khissenpfening, Stadtrichter und derzeit Bruckmeister zu Wels, verkaufen an Fridrich Fleischhackher und seine Frau Margaretha die Fleischbank zu Wels auf der Brücke an dem Ort zunächst Lebleins des Schnöden Fleischbank gelegen. Von dieser Fleischbank sind jährlich am St. Mertentag (11. November) 15 Pfund ausgebranntes Unschlitt an St. Gilligen und die Brücke zu dienen.

Siegler: 1) Hainrich Schilich, 2) Hainrich Khissenpfening.

C Auszug – SA Wels, Hs. 12 (Bruckamtsregistratur 1563), fol 88^v–89^r.

Die Schwierigkeiten mit den Angaben dieses Urkundenauszeuges beginnen mit der Datierung. In der Bruckamtsregistratur von 1563 ist die Jahreszahl des Datums verschrieben: »dessen datum steet im dreyzehnhundert unnd sechs unnd *neunzig*isten am Auffahrttag«. Hiebei ist »neun« verbessert in ein kaum leserliches Zahlwort, das etwa »vür« heißen könnte. Von dieser Seite kommt man jedoch zu keiner sicheren Jahreszahl, auch wenn F. WIESINGER²⁷ den oben genannten Hainrich Khissenpfening als Stadtrichter des Jahres 1346 in seine Stadtrichterliste aufnimmt und somit dieselbe Jahreszahl lesen zu können glaubte.

Wir können nun nicht annehmen, daß die Ämter des Stadtrichters und des Bruckmeisters in einer Hand vereinigt waren, wie offensichtlich WIESINGER aus obiger Nachricht geschlossen hat. Vielmehr dürfte Hainrich Schilich Stadtrichter, Hainrich Khissenpfening aber Bruckmeister gewesen sein. Wenn man nun die jeweiligen Inhaber dieser Ämter für die Jahre 1396, 1386, 1376 etc. vergleicht, so scheinen für die Jahre 1396, 1386, 1376 und 1356 andere Namen für das Stadtrichter- bzw. Bruckmeisteramt auf. Auch das Jahr 1366, für welches solche Nennungen fehlen, scheidet mit großer Wahrscheinlichkeit aus, da Dietrich der junge Haunolt für die Jahre 1362, 1363, 1367, 1368 und 1371 als Stadtrichter aufscheint und dieses Amt wohl auch 1364–1366 ausgeübt hat. Für die Jahre 1346 und 1336 (sowie 1339 und 1349–1351) ist Heinrich der Schick als Stadtrichter von Wels bezeugt. Der in der obigen Urkunde genannte Hainrich Schilich ist wohl mit diesem Heinrich Schick gleichzusetzen.

Hainrich Khissenpfening wird sonst nirgends genannt. Hingegen könnte der als Käufer einer Fleischbank aufscheinende Friedrich Fleischhacker mit jenem »Fridl flaeschhakcher« identisch sein, der in der ältesten Bruckamtsrechnung von 1350 als Haus- und Grundbesitzer zu Wels ausgewiesen ist²⁸. Somit kommt als Ausstellungsjahr obiger Urkunde am ehesten das Jahr 1346, eventuell aber auch 1336 in Frage.

²⁷ F. WIESINGER, Die Stadtrichter, die Bürgermeister und die Stadtschreiber zu Wels. Jahrbuch des städtischen Museums zu Wels 1935, Wels 1936, S. 13.

²⁸ ASPERNIG, Quellen I, Nr. 27/17.

1346 Juli 26., Wels (»dez nachsten tages nach sant Jacobs tag«) 146

Jans von Starchenwerch und Gundacher von Starchenwerch bekennen, daß Frau Chungunt, Witwe Jansens Poppen, und ihr Sohn Vincencen aufgegeben haben folgenden von ihnen zu Lehen rührenden halben Zehent und verleihen diesen nunmehr Frau Margreten der Velthaimerinn, Bürgerin zu Wels, zusammen mit der anderen Hälfte, die sie schon bisher zu rechtem Lehen trug: »Des ersten den zehent der do leit auf dem gut dacz Fürrais²⁹ und den zehent der do leit auf dreien lehen auf dem Hof³⁰ und den zehent der do leit auf dem gut in der Grueb³¹ und den zehent der do leit auf dem gut dacz Zeylech³², und den zehent der do leit auf den zwain lehen dacz Waldhofen³³, und den zehent der do leit auf dem hof dacz Utzdorf³⁴, und den zehent der do leit auf der mul dacz Utzdorf³⁵, und den zehent der do leit auf den zwain lehen dacz Aychech³⁶ mit allen den nuzen chlainn und grossen, di zu den vorgeant zehenten gehört und di alle iar jerleich do van gevalent zegeben, besuecht und unbesuecht.«

Siegler: 1) Jans von Starchenwerch, 2) Gundacher von Starchenwerch.

A Orig. Perg. (2 anh. Siegel, S 1 beschädigt, S 2 fehlt) – Steiermärkisches Landesarchiv, Allgemeine Urkundenreihe Nr. 2286 a.

B Abschrift – OÖLA, Diplomatar VI, Nr. 199.

Die Welser Bürgerin Margret Velthaimer ist sonst nicht bekannt. Die Lehenschaft an den genannten Starhembergischen Zehenten ging wohl mit der Veräußerung der Herrschaft Starhemberg 1379 an die Habsburger über, die sie ihrerseits im 15. Jahrhundert an die Welser Bürgerfamilie Haunolt verliehen. Über bäuerliche Besitzer gelangten schließlich einige dieser Zehente im 18. Jahrhundert an das kaiserliche Hofspital in Wels (29–32), die anderen an das Gotteshaus Thalheim (33) und an die Herrschaften Ottsdorf (34, 35) und Puchheim (36).

1347 (nähere Datierung fehlt)

147

Aus einer einst im Archiv zu Seisenburg verwahrten Urkunde überliefert ENNENCKL folgende Namen:

29 Bhs. Vielreiser, Edtholz 6 (7), KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels.

30 Bhs. Groß-, Mitter- und Kleinhofinger, Edtholz 2–4, KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels.

31 Bhs. Fuchsgruber, Edtholz 1, KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels.

32 Bhs. Zeilinger, Ottsdorf 35, KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels.

33 Bhs. Wahlmayr, Ottsdorf 32, KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels.

34 Mayrhof, Ottsdorf 21, KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels.

35 Mühle, Ottsdorf 20, KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels.

36 Bhs. Ober- und Unter Aichinger, Ottsdorf 8 und 9, KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels.

Ott der Schüz und seine Frau Agnes, Ortolf der Schüz und seine Frau Elisabet, Ulrich von Welmansperg und seine Frau Eyseln, Dietmar der Hadtmanstorfer »ze den zeitten gwaltiger Vogt ze Welß der erberger Mann«.

C Auszug – ENNENCKL I, pag 176.

Der Welser Burgvogt Dietmar der Hadtmanstorfer fehlt bei H. EBERSTALLER³⁷. Ein Ritter dieses Namens erscheint 1318 und 1319 als Zeuge in zwei Schauburger Urkunden³⁸.

S. d. et l. (um 1347)

148

Die Brüder Magens und Ulrich von Chustelbanch verkaufen »mit Vogts handt« ihren Hof zu Khustelbanch, der ihr freies Aigen gewesen ist von dem Herzogen zu Österreich, der »erbarn Vraun Soffey H. Otten Wittib von Chustelbanch«.

Siegler: »der erbar Mann Herr Dietmar der Hadtmanstorfer, ze der Zeit gewaltiger Vogt ze Wels«.

A Orig. einst im Schloßarchiv Parz.

C Auszug – ENNENCKL I, pag 258.

Zu Dietmar Hadtmanstorfer vgl. Nr. 147!

Der Hof zu Kößlwang (KG Kößlwang, OG Bad Wimsbach) ist nicht identifiziert.

1349 November 11., s. l. (»an sant Merteins tag«)

149

Martin Speher, Bürger zu Salzburg, stiftet 1 lb d jährliches Geld auf einem Haus in Salzburg für je zwei Prediger von Friesach und zwei Minderbrüder von Wels, die in Salzburg »terminieren«, zur Besserung ihres Gewandes und für andere Bedürfnisse. Dafür sollen jährlich von jedem dieser vier Priester 15 Messen für Spehers Seelenheil gelesen werden.

»Ich Mertein der Speher burig(er) ze Saltzburich v(er)gich für mich und für mein erben und tun chunt / offenbar mit disem prief allen den di in sehent oder hörent lesen daz ich mit gutem willen / recht un(d) redleich geschafft und geben han aus meiner nucz und gewer in die ir ain pfunt / geltes daz

³⁷ H. EBERSTALLER, Die Burgvogtei Wels (1960, wie 111), S. 18.

³⁸ OÖUB V, S. 207, Nr. 213, S. 220, Nr. 227 (1318 Juni 28. – Die erste Nummer, eine Abschrift, ist mit der zweiten, dem Text des Originals identisch, ihr Datum allerdings mit 16. April falsch aufgelöst. Dadurch kam es zur Doppelaufnahme.)

OÖUB V, S. 236, Nr. 246.

gelegen ist auf Rueg(er)n dez Schülers haus bei dez vezzels türlein und daz in alle zeit umb den auffert tag w(er)den sol den erb(er)n gaistleichen priest(er)n un(d) h(er)ren den predig(er)n vo(n) Friesach / und den minnarn prüd(er)n von Wels welich imm(er) hie terminier(er) sint daz ie zwain sol gevallen / ain halb pfunt ze pezz(er)ung ires gewancz und ze and(er) ir notdürft un(d) schullen auch di selben / brued(er) all vier all jarchleich ie ze meim jartag ie d(er) man fünfzehen sel messe sprechen / an und(er)laz mein(er) sel un(d) allen gelaubigen selen ze hilf un(d) trost un(d) mit ire(n) t(re)wen stätichleich / mein gedenchen un(d) aller d(er) ich schuldig pin. Aber wann si dez nicht täten so wär man in / nichcz gepunden und schullen si des paid ie d(er) conuent ir brief dar umb geb(e)n und daz den / egnante(n) h(er)ren und conuent daz alles stät und uncz(er)brochen beleib dar uber so gib ich obgnant(er) / Mertein d(er) Speher disenn mein offen brief für mich und für allen meinen chint v(er)sygelt mit / meinn anhangunden insygel dar und(er) sich meinen chind v(er)pintent als daz genczleich zu laisten / daz an disem brief v(er)schriben stet. Der brief ist geben an sant Merteins tag do man zalt / von christes gepürt dreuzehen hund(er)t jar in dem neun und vierczikisten jar.« / /

Rückseite: (14./15. Jh.) »haus in der Gugl«, »von Speher den predigern von Wels und Friesach gestiftt umb haltung 30 messen von iedem«.

A Orig. Perg. (1 anh. Siegel fehlt) – SA Salzburg, Bürgerspitalsurkunden.

Lit.: W. ASPERNIG, Die Welser Minoriten (1983, wie 127), S. 22.

Die Bettelorden, die materiell ursprünglich völlig auf die Unterstützung außenstehender Förderer angewiesen waren, erhielten vom Papst das Recht, in einem ihnen zugesprochenen Bereich (»terminus«) Almosensammlungen durchzuführen. Durch einen 1292 auf dem Generalkapitel der Minoriten in Paris geschlichteten Streit zwischen der oberdeutschen und der österreichischen Ordensprovinz wegen der Grenzen der Sammelgebiete erfahren wir, daß der Sammelbezirk des Welser Minoritenkonvents im Westen noch die Stadt Reichenhall mit einschloß und im Süden in den Alpen an die Gebiete der Minoriten von Villach und Bozen grenzte³⁹.

Durch obige Urkunde und den erst 1359 über obige Stiftung ausgestellten Revers der Welser Minoriten (siehe Nr. 153) ist nun eindeutig nachweisbar, daß die Stadt Salzburg zum Sammelgebiet der Welser Minoriten (und der Dominikaner zu Friesach) gehörte. Die Terminiertätigkeit der Welser Mönche muß hier bedeutend gewesen sein, denn im Jahre 1410 entschloß sich der

³⁹ Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Bayrische Franziskanerprovinz Urkunde 1454 Jänner 11. (Transsumpt einer Urkunde vom 9. Juni 1292, Paris.)

Th. HERZOG, Landshuter Urkundenbuch. Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen Bd. XIII, Neustadt an der Aisch 1963, Urk. Nr. 156. Linzer Regesten D III, Linz 1958, S. 279, Nr. 424 (fälschlich 1291!). G. TRATHNIGG, Archivalische Vorarbeiten zur Österreichischen Kunsttopographie, Gerichtsbezirk Wels, 3. Teil, Wien 1968, S. 126 (falsche Jahreszahl 1281!).

Konvent, ein Salzburger Bürgerhaus als fixen Stützpunkt (»terminei«) für diese Sammeltätigkeit zu kaufen⁴⁰. Das bis 1554 im Besitz des Welser Klosters befindliche Haus wurde im Zuge der Umwandlung des Welser Minoritenklosters in ein kaiserliches Hofspital vom letzten Guardian Georg Haselhueber heimlich und illegal verkauft⁴¹.

1352 (nähere Datierung fehlt)

150

Aus einer einst im Polheimer Archiv zu Wartenburg verwahrten Urkunde überliefert ENNENCKL folgende Namen:

Chunr(at) von Polheim, sein Vetter Heinrich von Polheim, Thoman der Amman (?), Richter zu Wels.

C Auszug – ENNENCKL II, fol 125^v.

^a Der Familienname ist stark verstümmelt wiedergegeben.

Thoman der Amman, der Sohn des Welser Bürgers Dietrich Amman, wird zwischen 1341 und 1357 mehrmals genannt. Als Stadtrichter ist er nur für dieses Jahr 1352 belegbar (vgl. Quellen I, Nr. 34).

1353 Mai 31., s. 1. (»an sant Peternellen tage«)

151

Heinrich der Schikch, Bürger zu Wels, und seine Frau Anna verkaufen Hermann dem Gappler und dessen Frau Diemut 1 lb d von 3 lb Wr. d Burgrechts auf einem Haus zu Obernchriczendorf nächst der Badstube, das einst dem Conrad an dem Anger gehört hatte, und das sie jetzt inne haben, um 8 lb Wr. d.

Siegler: 1) Heinrich der Schikch, 2) Herr Heinrich der Dürren.

A Orig. Perg. (2 anh. Siegel) – StA Altenburg, Urkundenreihe.

D (Regest) – H. BURGER, Urkunden der Benedictiner-Abtei zum heiligen Lambert in Altenburg, NÖ. Fontes rerum Austriacarum, 2. Abt., 21. Bd., Wien 1865, S. 231, Nr. 238.

Heinrich Schick wird zwischen 1336 und 1360 oftmals als Welser Bürger und Stadtrichter genannt. Zu Kritzendorf (KG Kritzendorf, OG und GB Klosterneuburg) erwarb er 1349 ein Bergrecht vom Kloster Ranshofen, das er einige Jahre später an Reinprecht von Wallsee veräußerte⁴². Weitere Beziehungen zu

⁴⁰ OÖLA, Statthaltereiarhiv, Geistliche Stiftbriefsammlung, Schbd. 191.

⁴¹ HKA Wien, NÖ. Herrschaftsakten W 56/B, fol 288.

Herr Univ.-Ass. Dr. Hans Sallaberger, Salzburg, plant eine ausführliche Arbeit über Termineien und Terminiertätigkeit der Bettelorden, die auch die Salzburger Terminei der Welser Minoriten beinhalten wird.

⁴² OÖUB VII, S. 92, Nr. 93, und S. 458, Nr. 454.

diesem Dorf oberhalb von Klosterneuburg werden sichtbar, wenn wir erfahren, daß Eberhart der Schick von Wels, wahrscheinlich ein Sohn des Heinrich und Bruder des Welser Bürgers Janns Schick, einen Weingarten daselbst besitzt⁴³. Heinrichs (zweite?) Frau Anna ist sonst unbekannt⁴⁴. Aus weiteren Urkunden desselben Klosters geht hervor, daß die restliche Gülte von 2 lb d, die auf dem genannten Haus verblieb, in der Zeit von 1371 bis 1398 dem Ritter Veit Anhangler zustand⁴⁵. Die Anhangler sind ein oberösterreichisches Geschlecht, dessen (verwandtschaftliche?) Verbindung zu den Schicken von Wels allerdings nicht näher bekannt ist.

1356 Februar 6., s. 1.

(»in die sancte Dorothee virginis et martyris«)

152

Hainrich Schick, Bürger zu Wels, reversiert dem Abt Ulrich von Lambach den Werd, gelegen oberhalb von Waidhawsen, den der verstorbene Herr Utz von Tann leibgedingsweise innehatte, und den nun Schick ebenfalls lebenslänglich verliehen erhielt.

Siegler: Hainrich Schick.

B Abschriften – StA Lambach, Kopialbücher, Hs. 10, pag 17, Hs. 11, fol 350^r, und Hs. 16, Nr. 240.

Heinrich Schick ist urkundlich zwischen 1336 und 1360 oftmals belegbar. Ulrich (Utz) von Tann war Besitzer der Herrschaft Irnharting⁴⁶. Der erwähnte Werd, eine Flußinsel in der Traun, ist westlich von Wels oberhalb der Fischersiedlung Waidhausen (KG Lichtenegg, OG Wels) zu suchen.

1359 Juni 29., s. 1.

(»an der heyligen zwelif poten sant Peters und sant Pauls tag«)

153

Bruder Fridreich, Guardian des Minoritenklosters zu Wels, bestätigt mit Zustimmung des Konvents die Stiftung des Salzburger Bürgers Martin Specher. Dieser widmete $\frac{1}{2}$ lb d jährlichen Geldes auf einem Haus in Salzburg, wofür jene (Welser Minoriten), die in Salzburg als Almosensammler (»Terminierer«) tätig sind, zur Abhaltung von jährlich 30 Messen für sein Seelenheil verpflichtet werden.

»Ich prud(er) Fridreich zu den zeiten Gardian ze Wels mit rat dez

43 OÖUB IX, S. 39, Nr. 28 (1376 März 12.).

44 1343 wird eine Kunigunde als seine Frau genannt (OÖUB VI, S. 460, Nr. 456).

45 Fontes rerum Austriacarum, 2. Abt., 21. Bd. (wie oben), Urk. Nr. 281, 326, 327, 328.

46 W. ASPERNIG, Beiträge zur Besitzgeschichte des Schlosses Irnharting. 17. JbMVW 1970/71, S. 56ff.

Conue(n)tes tuen chunt allen den / die disen prief sehent od(er) horent lesen
daz dez erb(er)n mannes pet Mertein dez Spech(er) purger / ze Salzpurch an
uns chomen ist und uns in der liebe gotes hat gepeten umb dreizich / messe
seiner sele und allen den selen und er seyn schuldich ist alle jar ierichleich
nach all(er) / heyligen tag an heben aber swanne er gestirbt nach seinem
jartag und d(er) wirt von den terminieren swelch ye ze Salcpurch sint an
alles v(er)ziechen und er in d(er) lieb gepeten hat / machen wir in taylhaftich
von den prud(er)n und er pege(r)t hat d(er)selben messe und darzu / daz si
seiner sel ewichleichen gedenchen schullen mit ewig(er) lieb und hat er den
selben prüd(er)n / in der liebe gotes her wid(er)gemacht und geben ein
halbs pfunt geltes auf dem haus daz e / Ruger des Schüler waz ze nachst an
Vitols haus gelegen yerem gebant ze pesserung und / and(er) ierer notdürft
und pestätigen wir in den egenanten gotes dinst mit urchund dizes / priefs
der v(er)sigelt ist mit unsers Conuentes anhangentes insigel. Der prief ist
geben / do von Christes gepürt ergangen waren dreuczehen hundert jar
und dar nach in d/em neunn und fuffzigisten jar an der heyligen zwelif
poten sant Peters und sant / Pauls tag.« //

A Orig. Perg. (1 anh. Siegel fehlt) – SA Salzburg, Bürgerspitalsurkunden.

Lit.: W. ASPERNIG, Die Welser Minoriten (1983, wie 127), S. 22.

Katalog 1000 Jahre Oberösterreich. Das Werden eines Landes. 2. T., Linz 1983, S. 372,
Nr. W 12.

Diese Urkunde stellt den zehn (!) Jahre verspäteten Revers der Welser
Minoriten über die Stiftung des Salzburger Bürgers Martin Speher vom
11. November 1349 dar (siehe Nr. 149). Der sonst nicht genannte Minoriten-
guardian Friedrich ist der zweite namentlich bekannte Vorsteher des um 1280
gegründeten Welser Klosters.

1360 August 20., Wien

(»an phincztag vor sant Bartholomes tag des heiligen zwelifpoten«) 154

Herzog Rudolf IV. von Österreich etc. verbietet die Ausübung grundherrlicher
Rechte in der Stadt Wels und befiehlt die Ablösung aller Grunddienste.
Siegler: Herzog Rudolf.

A Orig. Perg. (1 anh. Siegel fehlt) – Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Historisches
Archiv, Sammelbestand Pergament-Urkunden (Fotokopie im OÖLA, Kopienarchiv, Schach-
tel 1, Nr. 3).

B Abschriften – SA Wels, Urk. Nr. 590 (Freiheitenbuch 1582 = Pancharte), Nr. 30; SA Wels, Hs.
14, fol 15^r–17^v.

C Auszug – SA Wels, Hs. 7, fol. 5^r–6^v.

D OÖUB VII, S. 714, Nr. 711.

J. v. HORMAYR, Die Pancharta Kaiser Rudolphs II. für die Stadt Wels im Lande ob der Enns,
oder Bestätigung ihrer sämtlichen Freiheiten, d. d. Wien am 27. März 1582. Beiträge zur

Geschichte des Oesterreichischen Städtewesens. Taschenbuch für die vaterländische Geschichte, 26. Jg. 1837, S. 372–374.

(Regest) – G. TRATHNIGG, Das Freiheitenbuch der Stadt Wels. 9. JbMV Wels 1962/63, S. 138, Nr. 30.

1367 März 5., s. 1. (»des freitag nach sannd Chunigunden tag«) 155

Eberhart von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, beurkundet, daß ihm die Erben Guetmans des Juden von Wels ihre Urkunden und Briefe über den Hof zu Oberswaig in der Pfarre Neukirchen, der vom Gotteshaus Lambach zu Erbrecht rührt, vorgelegt haben. Dieser Hof »het sich verstanden« Guetman dem Juden und seinen Erben von Propst Chunrat von Kremsmünster in der Weise, daß die Juden über diesen Hof verfügen und ihn beliebig verkaufen können. Auf Eberharts von Wallsee Rat hat nun Abt Johann von Lambach diesen Hof zu Oberswaig von den Erben Guetmans um 31 lb Wiener d gekauft, womit deren Ansprüche erloschen sind. Alle den Hof betreffenden Urkunden sind dem Abt zu übergeben.

Siegler: Eberhart von Wallsee.

B Abschriften – StA Lambach, Kopialbücher, Hs. 11, fol 87^r, und Hs. 16, Nr. 281.

Im 14. Jahrhundert sind mehrfach Juden in Wels nachzuweisen. Die Stadt Wels hatte damals an den Regensburger Judenschergen eine Abgabe zu entrichten⁴⁷. In der Bruckamtsrechnung des Jahres 1350 wird ein Judenhäus genannt⁴⁸, das mit dem heutigen Haus Hafergasse 3 zu identifizieren ist. Diese Hafergasse hieß im Spätmittelalter Judengasse oder Griechengasse⁴⁹ und erhielt erst Anfang des 17. Jahrhunderts ihren heutigen Namen. Eine Ansiedlung von Juden und Händlern aus dem byzantinisch-orientalischen Raum (»Griechen«) scheint sich im mittelalterlichen Wels auf diese Gasse konzentriert zu haben.

Obiger Jude Guetman und seine Erben sind nicht näher faßbar. Der Hof zu Oberswaig (Gütlbauerngut, Oberswaig 7, KG und OG Neukirchen, GB Lambach) wird noch in den Lambacher Urbaren des 15. Jahrhunderts als »Judenhof« bzw. »Judenmair« und »Judenpaur« bezeichnet⁵⁰.

47 W. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 38.

48 W. ASPERNIG, Quellen I, Nr. 27/53.

49 W. ASPERNIG, Quellen zur Geschichte von Wien bis zum Jahre 1500 aus Welser Archiven. Jb. des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, Bd. 38, Wien 1982, S. 8, Nr. 1 (Anm. 4).

50 K. Schiffmann, Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Landes ob der Enns, I. Teil. Österreichische Urbare, III. Abt., 2. Bd., Wien–Leipzig 1912, S. 120/15, 130/14, 157/16, 172/3.

1373 Juni 25., s. 1. (»sabbato post Johannis baptiste«)

156

Ruegerus de Wels, sein Schwiegersohn Sighardus und dessen Frau Chuni-gundis haben ihr Haus »sitam im Perchof penes portam« um 26 Talente an Peter Stewdlein und seine Frau Elizabet verkauft.

A SA Wien, Grundbuch 1/4, fol 131^r.

D Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, III. Abt., I. Bd., Wien 1898, Nr. 512.

Der genannte, aus Wels offensichtlich abgewanderte Rueger ist sonst nicht bekannt.

1374 Jänner 29., s. 1.

(»des suntags nach sannd Pauls tag als er bekert ward«)

157

Ulreich der Jöriger, sein Sohn Helmhart der Jöriger und ihre beiden nicht genannten Frauen bekennen, daß sie »dem beschaiden man« Micheln dem Ofenlueger, Bürger zu Wels, und seiner nicht genannten Frau den Hof zu Putreichsperg, Pfarre Gaspoltshofen, ihr »rechts aygen«, verkauft haben. Siegler: 1) Ulreich der Jöriger, 2) Helmhart der Jöriger, sein Sohn, 3) ihr Vetter Helmhart der Jöriger, Sohn des Herman Jöriger, 4) ihr Schwager Steffan der Rebanger, derzeit Stadtrichter zu Wels.

B Abschriften – StA Lambach, Kopialbücher, Hs. 11, fol 156^r, und Hs. 16, Nr. 294.

Michel Ofenlueger wird um 1380 mehrmals als Besitzer von Gütern im Hausruckgebiet und um Wels genannt⁵¹. Er stammt aus Ofenlug bei Mühlberg (KG Höft, OG Gaspoltshofen, GB Grieskirchen). In Wels erwarb er ein Haus in der Pfarrgasse⁵².

Der »Hof zu Putreichsperg« liegt in Pittersberg bei Seiring (KG Höft, OG Gaspoltshofen). 1431 stiftete ihn Barbara, Tochter des Hans Kreuzspeck und Frau des Hans Hosch, unter der Bedingung an das Kloster Lambach, daß für ihre Vorfahren, so auch für Michel Ofenlueger und seine Frau Margreth, ein ewiger Jahrtag begangen werde⁵³.

Zu Stephan Rechwanger, der in obiger Urkunde erstmals genannt wird und bis 1391 als Welser Stadtrichter fungierte, vgl. Quellen III, Nr. 76.

Bei den genannten Jörgern handelt es sich um Ulrich II., Helmhart V. und Helmhart VI. (vgl. H. WURM, Die Jörger von Tollet. Forschungen zur Geschichte OÖs. 4, Linz 1955, S. 286f.).

51 W. ASPERNIG, Quellen III, Nr. 67.

52 SA Wels, Urkunde 102 (1429 April 29.).

53 StA Lambach, Urkunde 615 (1431 März 7.).

1374 August 4., s. 1.

(»an dez heiligen herrn sand Fallenteins tag in dem snyt«)

158

Hainreich von Schoennaw bekennt, daß Goergel der Ledrer, Bürger zu Wels, den Zehent zu Tann und zu Stickelperg in Thalheimer Pfarre Paulen dem Fleischhacker, Bürger zu Wels, verkauft hat. Er verleiht ihn an Paul Fleischhacker und seinen Bruder Michel.

Siegler: 1) Hainreich von Schoennaw, 2) Dyetreich der Haunolt, Bürger zu Wels.

A Orig. Perg. (2 anh. Siegel, S 1 fehlt) – SA Wels, Urkunde 15.

D OÖUB VIII, S. 711, Nr. 699 (Datum fälschlich in »Juli 16.« aufgelöst).

Diese Zehente lagen auf dem Stichbergergütl (Edholz 17) und auf den beiden Danningergütern (Edholz 8 und 9, KG Ottsdorf, OG Thalheim, GB Wels). Am 29. März 1503 stiftete sie der Welser Bürger Wolfgang Tätzgern wenige Tage vor seinem Tode († 11. April) an das Lichtamt der St.-Johannes-Pfarrkirche in Wels⁵⁴.

Während Georg Lederer sonst nicht bekannt ist, wird Paul Fleischhacker 1403 als verstorben bezeichnet⁵⁵. Sein Bruder Michael erscheint 1378 als Käufer eines Gutes in der Pfarre Schleißheim⁵⁶. Er ist vor 1391 verstorben⁵⁷.

Zu Dietrich Haunold vgl. Quellen II, Erläuterungen zu Nr. 47.

1378/80

(nähere Datierung fehlt, PREUENHUEBER überliefert »1398«)

159

Wandelmuth die Teurwangerin, Witwe des Dietrich des Teurwanger von Krotendorf und ihre Söhne Caspar und Wolfgang verkaufen ein Gut in der Pfarre Vorchdorf an Eberhard den Venckhen zu Aspach.

Siegler: 1) der erbar vest Ritter Herr Hanns der Chuzkopff, derzeit Vogt zu Wels, 2) Hilbrandt der Albrechtshamer, Schaffner zu Pernstein, 3) Georg der Schonauer, gesessen zu Scharnstein auf dem mittern Thurn, 4) Meinhard der Teurwanger.

D (Regest) – PREUENHUEBER, Annales Styrenses, S. 60.

Hans Chuzkopff ist von 1376 bis 1380⁵⁸ mehrmals als Vogt zu Wels bezeugt. Hilbrandt der Albrechtshamer ist 1376 als Schaffer zu Pernstein, 1382 als

54 SA Wels, Urkunde 282 = SA Wels, Hs. 10 (Kirchamtsregistratur 1563), fol 21^r.

55 SA Wels, Urkunde 44 (1403 Juli 4.).

56 OÖUB IX, S. 385, Nr. 313.

57 W. ASPERNIG, Quellen IV, Nr. 85.

58 W. ASPERNIG, Quellen III, Erläuterungen zu Nr. 62.

Landrichter von Schlierbach genannt⁵⁹. Dietrich der Teurwanger zu Krotendorf erkundet noch am 25. September 1377⁶⁰. Die von PREUENHUEBER überlieferte Datierung »1398« ist daher falsch. Vielleicht sollte sie »1378« lauten.

1379 April 19. (»deci(m)anona die mens(is) Aprilis«)

160

Ein Notar kopiert im Auftrag des Johannes Schefolt von Wels (»Dominus Johannes Schefolt de Welsa«) ein undatiertes lateinisches Notarsinstrument folgenden Inhalts:

Johann Schefolt hatte eine Provision auf die Pfarre »Naprechczdorf« (Nappersdorf, GB Hollabrunn, NÖ.) erhalten, die ihm Rudolphus Cholb, Pfarrer von Tracht (in Mähren) streitig machte. Nach Schefolts Appellation an den apostolischen Stuhl übertrug Papst Gregor XI. die Entscheidung dem päpstlichen Kaplan und Auditor Dr. Nikolaus von Cremona. Nachdem dieser vergeblich Rudolf Cholb vorgeladen hatte, entschied er den Streit zugunsten Schefolts, auf dessen Bitte Papst Urban VI. dieses Urteil bestätigte und seine Durchführung veranlaßte. Darauf führte der Krakauer Dompropst Wilhelm Horborch Herrn Johannes Schefolt von Wels in den Besitz der Pfarre Nappersdorf ein und beauftragte einen Notar mit der Ausstellung der entsprechenden Urkunde.

B Abschrift – ÖNB, Handschriftensammlung, Fragment 105 (aus CVP 4473), 2 abgelöste, sich ergänzende Pergamentblätter, der untere Rand mit dem Namen des Notars und der Nennung der Zeugen fehlt.

Lit.: P. UIBLEIN, Dr. Georg Läntsch von Ellingen, Domherr und Professor in Wien, Stifter der Pfarrbibliothek zu Aschbach († 1519). Jb. f. Landeskunde von NÖ., N. F. XL, Wien 1974, S. 91. (Dem Autor danke ich für den Hinweis auf diese Quelle!)

Zwar wird ein Johannes Schefolt in Welser Quellen nicht genannt, wir finden aber 1399 mit »Thoman Schefaltz sun ze Wels«⁶¹ wenigstens eine Spur dieser Familie in Wels.

Johannes Schefolt ist mit jenem »Dominus Johannes de Welsa« identisch, der 1384 als Pfarrer in Nappersdorf an der Universität Wien immatrikulierte⁶².

1381 August 29., s. 1.

(»feria quinta proxima ante festum sancti Egidii«)

161

Dominus Michahel de Wels, »plebanus in Vischenhaim«, hat sein Haus (in Wien) »retro Chrugstrazz prope domum Andree Sneczek«, von dem er

59 K. HOLTER, Altpernstein, Linz (1951), S. 13.

60 OÖUB IX, S. 317, Nr. 251.

61 W. ASPERNIG, Quellen V, Nr. 109/13.

62 W. ASPERNIG, Quellen III, Nr. 74. – P. UIBLEIN (wie oben), S. 91.

Nicolao Tesseri (Nikolaus Würfel) 1 tl d dient, um 6 lb d dem Johann Mertinger und seiner Frau Katherina verkauft.

A SA Wien, Grundbuch 1/4, fol 101^v.

D Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, III. Abt., I. Bd., Wien 1898, Nr. 1331.

Der Pfarrer Michel von Wels in Fischlham ist 1380 in zwei Urkunden belegt: OÖUB IX, S. 880, Nr. 729 und S. 899, Nr. 750. Vgl. Rudolf Zinnhobler, 700 Jahre Pfarre Fischlham, 13. Jb. MVW (1967), S. 15.

1382 September 20., s. 1. (»in vigilia Mathei apostoli«)

162

Daniel von Wels und seine Frau Elzbet sowie Elzbets Brüder Peter und Herman von Wels haben ihr Haus in der »Chernerstrazz ze Wienne zenechst Hainreich haus des Salczer« um 42 lb Wiener d Andren dem Pranpekchen und seiner Frau Christein verkauft. Dieses Haus war erblich nach dem Tode von Albrecht dem Pinter und dessen noch minderjährig verstorbenen Tochter Elzbet an obige Elzbet und ihre Brüder, Albrechts Geschwisterkinder, gefallen, die ihr Verwandtschaftsverhältnis vor dem Rat mit einem »santbrief« von Wels, der in das Stadtbuch eingetragen wurde, nachgewiesen haben.

A SA Wien, Grundbuch 1/4, fol 29^r.

D Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, III. Abt., I. Bd., Wien 1898, Nr. 1436.

Die genannten Welser sind urkundlich sonst nicht faßbar.

1388 Februar 6., s. 1. (»in festo sancte Dorothe«)

163

Herr Leupolt hat seiner Mutter Margret, Witwe des Nichlas von Wels, sein Haus auf dem Anger zu Wien zunächst der Herren von Newnperg und Chunrats des Weinschenchen Häusern auf ihre Lebenszeit vermacht. Sollte sie in Not geraten, könne sie es verkaufen oder versetzen. Ist es bei ihrem Tode unverkauft und unversetzt, soll es den Deutschen Herren zufallen, die sich dafür zur Abhaltung eines ewigen Jahrtages mit sechs Messen verpflichten.

A SA Wien, Grundbuch 1/4, fol 94^v.

D Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, III. Abt., I. Bd., Wien 1898, Nr. 2040.

Nichlas von Wels ist sonst nicht bekannt.

1389 Dezember 1., s. 1.

(»dez nachsten mitigens nach sand Andres tag«)

164

Abt Martin und der Konvent von Kremsmünster bekennen, daß sie dem Ritter Hansen dem Egenperger und seinen Erben 200 lb Wiener d schulden und verpflichten sich, diese bis kommenden Martinstag zurückzuzahlen. Täten sie dies nicht, so sollen sie ihm »leisten gen Wels in ein erber gasthaws swa sew vns hin zaigent er oder sein Anwalt mit sechs pherden mit drin erbern knechten vnd da laisten vnd inn ligen, als laistens vnd inn ligens recht ist vnd da nicht awszechomen«.

Siegler: 1) Abt Martin, 2) Konvent.

B Abschrift – StA Kremsmünster (2 lose, neuaufgefundene Papierblätter, die in das – im 19. Jahrhundert neu gebundene – Kopialbuch des Abtes Martin und seiner Nachfolger [1393–1462] vor pag 1 gehören und diesem beigelegt wurden).

Obengenanntes »leisten und inn ligen« eines Schuldners meint das Einlager, das ist die Verpflichtung eines Schuldners, an einem vereinbarten Ort (hier Wels) in einem vom Gläubiger bestimmten Gasthaus so lange Aufenthalt zu nehmen, bis die Schuld bezahlt ist. (Vgl. Nr. 138.)

1390 (»dez Suntags . . .« – nähere Datierung fehlt)

165

Fragmentarisch erhaltener Kaufbrief über den »Drittail auß der Schützenlehen ze Chrengelbach« und ein weiteres Gut in der Pfarre Krengelbach. Im unteren Teil der Urkunde wird Kaspar von Starchenberch (als Siegler?) genannt. Der unbekannte Aussteller der Urkunde verfügt über kein eigenes Siegel.

A Orig. Perg. (2 Fragmentstücke, die untereinandergefügt den Mittelteil der Urkunde ergeben, Siegel fehlen) – SA Wels, Urkunde 236 (fälschlich unter »[14]90« eingeordnet).

Das Schützenlehen dürfte wohl mit der Schützenhube, einem ehemaligen Bauernhaus in Wieshof 5, KG Schmiding, OG Krengelbach, GB Wels, gleichzusetzen sein.